

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 53

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche

Nr. 53 • Bern, 29. Dezember 1944 • Preis 35 Rappen



Jahreswende

EMIL HUGLI

Zuerst nur leis ein Hin und Her,
doch bald darauf ein mächtig Klingend,
dem Altjahr, das im Sterben liegt,
gilt es, das Abschiedslied zu singen;
es tönt: „Vergänglich ist die Zeit,
doch unvergänglich sind die Zeiten!
Leb' wohl! Altjahr! Du mündest nun
ins Meer der Ewigkeiten!“

Nun kam in der Silvesternacht
des alten Jahres Sterbesunde,
hoch an der Turmuhr schreitet sacht
der Zeiger ab die zwölfe Runde:
und wie er stetig verwärts rückt,
dem letzten Vierel schon entgegen,
beginnt es sich im Glockenstuhl
geheimnisvoll zu regen.

Der ernste Abschiedsgruss verklang . . .
Da schlägt vom Turm die zwölfe Stunde,
und wieder klingt ein mächtiger Sang
aus aller Glocken eh' nem Munde:
„Glückauf! Du junges, neues Jahr!
Streu' auf die Welt des Friedens Samen,
dann gilt dir unser Jubelgruss
auch in der Höchsten Namen!“